

DÉBORAH ROSENKRANZ

**J
A
Z
U
D
I
R**

**52 Impulse
mit Tiefgang,
die das Leben
leichter
machen**



Über die Autorin

Déborah Rosenkranz tourt seit Jahren als Singer-Songwriterin und Autorin durch verschiedenste Länder der Welt.

Mit ihrer lebensfrohen und sehr nahbaren Persönlichkeit gewinnt sie die Herzen der Menschen schnell und nimmt sie mit in die Tiefen ihres starken Glaubens an Gott, der sie durch ihren turbulenten Lebenslauf getragen hat.

Sie ist Mitbegründerin einer Einrichtung für Frauen mit Essstörungen und lebt dafür, Menschen auf der Suche nach ihrer Identität zu helfen. 2016 gewann sie den *EMOTION.award* für „Soziale Werte“ und 2020 war sie mit ihrem Hit „Brauche ich dich“ ganze 25 Wochen erfolgreich in den Charts vertreten. Ihre öffentliche Plattform nutzt sie, um Menschen zu ermutigen und Hoffnung weiterzugeben.

DÉBORAH ROSENKRANZ

**JA
ZU
DIR**



**52 Impulse
mit Tiefgang,
die das Leben
leichter
machen**



INHALT

Vorwort

1. Mein Ja zum Heiligen Geist
2. Mein Ja zur Großzügigkeit
3. Mein Ja zum Geben
4. Mein Ja zur Ermutigung
5. Mein Ja zu meinen Schwächen
6. Mein Ja zu Prüfungen
7. Mein Ja zur Vorbereitungszeit
8. Mein Ja dazu, das Warten zu genießen!
9. Mein Ja dazu, gehorsam zu warten
10. Mein Ja zur perfekten Liebe
11. Mein Ja zu seiner Stärke
12. Mein Ja zum Glauben an meinen Traum
13. Mein Ja dazu, meinen Traum „gehen zu lassen“
14. Mein Ja zur Gunst
15. Mein Ja zu durchdachten Entscheidungen
16. Mein Ja zu Gott
17. Mein Ja zu Fitness
18. Mein Ja zum Mut
19. Mein Ja zu meinem Wert

20. Mein Ja zur Ruhe
21. Mein Ja zu Fleiß
22. Mein Ja zur Meditation
23. Mein Ja zu meinem Ja
24. Mein Ja zum Glauben
25. Mein Ja zum Ausräumen
26. Mein Ja zur Zukunft
27. Mein Ja zu einem Leben im Licht
28. Mein Ja zu mir
29. Mein Ja zum Vertrauen bis zum Schluss
30. Mein Ja zur Ewigkeit
31. Mein Ja zur aktuellen Phase
32. Mein Ja zu mehr „Wumms“
33. Mein Ja zum Dranbleiben
34. Mein Ja zur Hoffnung
35. Mein Ja zum Hinhören
36. Mein Ja zur Sicherheit
37. Mein Ja zum richtigen Chef
38. Mein Ja zur Furchtlosigkeit
39. Mein Ja zur Ruhe
40. Mein Ja zur Urteilsfähigkeit
41. Mein Ja zum Hunger
42. Mein Ja zu meinem Scheinwerfer
43. Mein Ja zur Standhaftigkeit
44. Mein Ja zum Albtraum

45. Mein Ja zum Sieg

46. Mein Ja zu meiner Einzigartigkeit

47. Mein Ja zur Heiligkeit

48. Mein Ja zur Treue

49. Mein Ja zur felsenfesten Überzeugung

50. Mein Ja zur Zufriedenheit

51. Mein Ja zu göttlichen Gedanken

52. Mein Ja zu seiner Meinung

VORWORT

Dieses Buch soll für dich wie ein Brief sein, ein Liebesbrief. Denn jeder einzelne Impuls enthält eine persönliche Botschaft deines himmlischen Vaters an dich, die er dir durch die Bibel fest zugesagt hat. Die Texte sollen dich jede Woche daran erinnern, dass er immer an dich denkt, dich unendlich liebt und sich so sehr wünscht, die Beziehung zu dir zu vertiefen. Ganz einfach und unkompliziert. Er kennt dich, weiß, was du brauchst, und möchte immer nur dein Bestes!

Seitdem ich für mich selbst entdeckt habe, dass die Bibel ein einziger langer Liebesbrief ist, lese ich sie mit ganz anderen Augen beziehungsweise lese ich sie überhaupt erst so gern und intensiv! Und genau diese Freude an der Bibel möchte ich auch in dir entfachen.

Erinnerst du dich noch an den ersten Liebesbrief, den du je erhalten hast? Bist du damals nicht auch völlig aufgeregt, mit laut pochendem Herzen in dein Zimmer gerannt und hast dir dann jedes einzelne Wort auf der Zunge zergehen lassen? Du hast wahrscheinlich sogar noch versucht zu verstehen, was wohl hinter den einzelnen Wörtern steckte, was „zwischen den Zeilen“ stand, und dich gefragt, ob da nicht noch viel mehr dahinter war ...

Was für ein Gefühl! Du konntest dieselben Zeilen hundert Mal lesen und warst immer noch völlig begeistert von ihnen – denn jetzt hattest du den Beweis dafür in den Händen, dass dieser Mensch dich wirklich liebte!

Und nun stell dir vor, dieser unfassbar großartige und liebevolle Gott, der alles geschaffen und in seiner Hand hat und dem alles möglich ist – dieser Gott liebt dich und will eine Beziehung mit dir aufbauen, die nichts und niemand erschüttern kann! Und „als Beweis dafür“ hat er dir einen richtig langen Liebesbrief geschrieben! Einen Brief, in dem er dir das Versprechen gibt, dich immer zu lieben und nie zu verlassen. Dich zu

suchen, wenn du dich verlierst. Ja, dir sogar dann treu zu bleiben, wenn du es nicht bist.

Gott weiß, wie oft du enttäuscht worden bist, und auch, dass es dir deswegen schwerfällt, jemandem voll und ganz zu vertrauen. Doch du kannst machen, was du willst: Er liebt dich! Und weil diese unendlich große, göttliche Liebe in ihrem ganzen Ausmaß so schwer zu fassen ist, habe ich sie dir in diesem Buch in wöchentliche „Häppchen“ unterteilt, die dich ein Jahr lang begleiten sollen. Auf dich warten also wöchentliche Erinnerungen daran, welches große Potenzial Gott in dir sieht. Erinnerungen daran, dass du in seinen Augen viel wertvoller bist, als du denkst – und so viel stärker und weiser, als du denkst! Erinnerungen daran, dass du noch so viel mehr aus diesem Leben herausholen kannst, als du es bisher vielleicht getan hast. Ja, auf dich warten wöchentliche „Liebesbriefe“: Briefe, die von Gottes Liebe erzählen – aus meinem Herzen zu deinem. Briefe, die dich in das befreite und erfüllte Leben führen möchten, das Gott für dich vorbereitet hat.

Lies sie dir in Ruhe durch und nimm dir Zeit für jedes Wort. Denn auch „zwischen den Zeilen“ kann Gott zu dir ganz persönlich sprechen.

Nach jedem Input folgen zwei Fragen, die das Gelesene vertiefen sollen, sowie eine Anregung zum Rückblick auf die vergangene Woche. Geh die Fragen bewusst, aber ohne Druck durch, und mach dir am besten Notizen in dem vorgesehenen Platz auf der Seite. Du wirst es dir selbst später danken. Ich zumindest liebe es, wenn ich heute alte Kommentare in meinen Andachtsbüchern wiederfinde und dann anhand meiner damaligen Kämpfe erkennen darf, dass ich mich in der Zwischenzeit so viel weiterentwickelt habe und diese Themen überhaupt keine Kämpfe mehr für mich darstellen! So kann es dir später auch einmal gehen ...

Zum Schluss bete jedes vorgeschlagene Gebet so mit, als seien es deine persönlichen Worte – oder finde deine eigenen zu dem jeweiligen Thema. Gib Gott jede Woche ganz bewusst **dein Ja!** Denn sein „JA ZU DIR“ steht schon seit Anbeginn der Zeit. In diesem Sinne: Auf ein WUNDERvolles Ja(hr)!

Deine Déborah

1.

MEIN JA

ZUM HEILIGEN GEIST

„Und der Vater wird euch an meiner Stelle einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird, ich werde ihn darum bitten. Er wird euch den Geist der Wahrheit geben, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.“

JOHANNES 14,16–17 (NGÜ).

Quote der Woche:

„In deiner Einsamkeit glaubst du, alles zu verlieren. Doch sie ist die Chance, den Heiligen Geist zu gewinnen!“

Ich habe mich entschieden, das Wort „allein“ komplett aus meinem Vokabular zu streichen. Hin und wieder ertappe ich mich aber noch dabei und korrigiere mich dann sofort – denn ich möchte dieser Lüge nie wieder Raum in mir schenken. Das Gefühl der Einsamkeit ist real, doch es ist eben nur ein Gefühl: „Ich fühle mich einsam.“ **Und wenn Einsamkeit „nur“ ein Gefühl ist, kann man sie auch bekämpfen!** Dieser Kampf ist nicht leicht und erfordert immer wieder einen neuen Angriff.

Ich kenne das Gefühl der Einsamkeit selbst sehr gut. Wenn ich auf Tournee bin, bin ich oft ohne Begleitung – nicht allein (!) – unterwegs, und da kommen gern unschöne Gedanken auf: „Es interessiert ja eh keinen, was du machst. Du bist allen egal.“ Ja, ja, diese Gedanken kenne ich auch

– genauso wie du! Doch ich möchte dich mithineinnehmen in die Zeit, als Jesus seinen Jüngern nach drei Jahren des gemeinsamen „Tourens“ verkündete, dass er sie bald verlassen würde. Damit hatten sie nicht gerechnet! Und ihre Angst war groß, denn auch sie wollten nicht allein sein. Ihre Angst war sogar so groß, dass sie erst einmal überhörten, was für einen wertvollen Satz Jesus angehängt hatte: **„Der Vater wird euch einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird.“**

Erst einmal wirkt ein „anderer“ Helfer nur wie ein Ersatz. Er kann nicht so gut sein wie das Original, Jesus selbst, den man sehen, spüren und direkt ansprechen konnte. Doch wenn wir tiefer graben und im griechischen Urtext nachschlagen, dann sehen wir, dass das Wort „anderer“ dort drei Übersetzungen hat. Benutzt wurde in diesem Fall das Wort „άλλο“, was direkt übersetzt „identisch, kein einziger Unterschied“ bedeutet! Gott schickte uns also jemanden, der in seinem Wesen mit Jesus identisch ist und zusätzlich auch noch für jeden Menschen gleichzeitig zur Verfügung steht! Wow!

Jesus war auf Erden „nur“ als Mensch unterwegs und konnte deshalb „nur“ für seine 12 Jünger und die Menschen, denen er unterwegs begegnete, da sein. Er musste gehen, damit sich das erfüllen und der Heilige Geist seinen Platz hier auf Erden einnehmen konnte. Ja, die Jünger hatten Angst, etwas zu verlieren, wie wir oft auch. Denn auch sie waren plötzlich arbeits- und vor allem ziel- und hoffnungslos, als Jesus weg war. Dabei hatten sie doch alles für ihn aufgegeben. *Ja, auch sie kannten es, „allein“ dazustehen. Doch sie vertrauten Jesus und seinem Wort, dass der Heilige Geist zu ihnen kommen würde, der ihm identisch sein würde.* Der IMMER bei ihnen sein würde – und noch mehr als das! Denn Jesus setzte noch einen obendrauf: **„Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, wird die gleichen Taten vollbringen wie ich – ja sogar noch größere; denn ich gehe zum Vater. Worum ihr dann in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun“** (Johannes 14,12–13).

Der Heilige Geist will dein allgegenwärtiger Begleiter sein. Dein Gesprächspartner. Dein weiser Ratgeber. Dein Tröster. Immer und überall. Deshalb streiche das Wort „allein“ für immer aus deinem Vokabular. Und

erinnere dich stattdessen daran, dass der Heilige Geist immer bei dir ist. Auch gerade jetzt.

1. Wann fühlst du dich „allein“, oder wann redest du dir immer ein, allein zu sein?
2. Achte diese Woche ganz bewusst darauf, das Wort „allein“ aus deinem Vokabular zu streichen, und erinnere dich an „den anderen“, der immer bei dir ist!

RÜCKBLICK:

3. Wo hast du in der Vergangenheit schon erlebt, dass Gott dir in deiner Einsamkeit begegnet ist?

GEBET:

Jesus, ich bitte dich um Vergebung, dass ich dieses Geschenk der Zweisamkeit mit dem Heiligen Geist noch nie bewusst angenommen habe. Ich, _____, habe mich immer viel zu klein gefühlt, als dass ich Zugriff darauf haben dürfte. Doch jetzt sehe ich, dass ich mir selbst im Weg gestanden bin, und möchte deinen Heiligen Geist ganz bewusst in mein Leben einladen. Ich danke dir, dass du mich in diesem Punkt verändern möchtest, und will dir dazu bewusst **mein Ja** geben! Dein Wille geschehe! Hilf mir, gerade in dieser Woche zu erkennen, dass ich niemals allein bin. Und in Momenten der gefühlten Einsamkeit begegne du mir auf

eine Weise, wie ich es noch nie zuvor erlebt habe. Ich gebe dir **mein Ja**,
Heiliger Geist.

In Liebe, dein(e) _____

2.

MEIN JA ZUR GROSSZÜGIGKEIT

„Wer wenig sät, der wird auch wenig ernten;
wer aber viel sät, der wird auch viel ernten.“

2. KORINTHER 9,6

Quote der Woche:

„Ich muss nicht erst genug haben, bevor ich geben kann!“

Irgendwo in Afrika, genauer gesagt in Ouagadougou, einem der ärmsten Teile des Landes, sah mir die Direktorin der Schule meines Patenkindes direkt in die Augen, während sie den Satz aussprach, der mich seitdem nie wieder losgelassen hat: **„Muss ich denn erst genug haben, bevor ich geben kann?“** Eine sehr gute Frage. Eine Frage, die uns im Leben wahrscheinlich oft ein Bein stellt: Wir fallen, bevor wir es ausprobieren. Unser Kopf macht uns einen Strich durch die Rechnung, während für die nächste Charité-Organisation gesammelt wird: „Ich habe doch selbst noch so viele Rechnungen zu begleichen und diese neue Hose MUSS ich ja auch noch haben. Außerdem habe ich dieses Jahr noch keinen Urlaub gebucht.“

Was wäre, wenn ich dir sage, dass es gar kein „Entweder-oder“ gibt? Das hat mich ein Mann gelehrt, der die Konzerte von Weltstars in Deutschland organisiert. Er ließ mich ihre Tourneen begleiten, als ich noch völlig neu in dem Business war, und übernahm nicht nur alle meine Kosten, sondern er

drückte auch vielen Obdachlosen auf der Straße einfach mal 100 Euro in die Hand. Und im Restaurant übernahm er immer die Rechnung für alle Gäste. Du wirst denken: „Klar, der wird auch im Geld geschwommen haben.“ Ja und nein. Denn das Musikgeschäft ist ein sehr unsicheres Geschäft. Und ich habe ihn mehrfach steinreich getroffen, aber auch mehrfach bankrott. ***Doch ob arm oder reich, sein Verhalten hat sich nie verändert!*** Und ich beobachtete, wie er jedes Mal wieder auf die Beine kam.

Dieses großzügige Verhalten hat mich als junge Frau unheimlich fasziniert – und ich dachte mir: „Wenn Menschen, die Gott nicht kennen, schon so großzügig sind, dann sollte ich das doch erst recht sein!“ Ich selbst lebte zu dem Zeitpunkt eher an der Armutsgrenze und konnte kaum meine Miete bezahlen, doch ich merkte, wie sein Verhalten mich „angesteckt“ hatte, und begann, das wenige, das ich hatte, zu teilen und großzügiger zu werden.

In 2. Korinther 9,2 (NGÜ) schreibt Paulus von genau dem gleichen Phänomen, das er in einer Gemeinde beobachtet hatte: **„Und tatsächlich hat sich die Mehrheit von ihnen von eurem Eifer anstecken lassen.“** Hier ging es ebenfalls ums Spenden, also ums großzügige Geben. ***Mit guten Taten wirst du dein Umfeld anstecken – Gott belohnt einen freudigen Geber immer!*** Die Menschen um dich herum werden sehen, dass es dich nicht nur glücklicher macht (ja, man strahlt Großzügigkeit aus!), sondern auch, dass Gott dich nicht hängen lässt:

„Derselbe Gott, der dafür sorgt, dass es dem Bauern nicht an Saat zum Aussäen fehlt und dass es Brot zu essen gibt, der wird auch euch mit Samen für die Aussaat versehen“ (2. Korinther 9,10; NGÜ).

Wieso nur haben wir dann so viele Zweifel daran und halten „unser“ Geld so gern fest? Ich würde diese Frage ganz einfach so beantworten: „Weil wir es nicht ausprobiert haben, anders zu leben.“ ***Vertrauen wächst beim Gehen beziehungsweise in diesem Fall beim Geben!*** Denn Gott ist treu und hält sein Wort.

Ich kann dir verraten, dass ich in meiner Bibel den abschließenden Vers dick eingerahmt und dazugeschrieben habe: „Mein Ziel!“ Und ich möchte

dich diese Woche auf den Weg dorthin mitnehmen und dich fragen, ob du bereit bist? Ob du den Schritt in die Großzügigkeit in Bezug auf deine Finanzen, deine Liebe, deine Zeit oder den Bereich, den Gott dir gerade ins Ohr flüstert, wagst, um dann zu erleben: **„Er [sie] teilt mit vollen Händen aus und beschenkt die Bedürftigen“** (2. Korinther 9,9; NGÜ)?

1. In welchem Bereich deines Lebens könntest/solltest du großzügiger werden? Wer sind „die Bedürftigen deiner Großzügigkeit“ in deinem Umfeld?
2. Wo kannst du diese neue Großzügigkeit kommende Woche konkret ausprobieren?

RÜCKBLICK:

3. Ist es dir letzte Woche gelungen, das Wort „allein“ aus deinem Wortschatz zu streichen?

GEBET:

Jesus, ich danke dir dafür, dass du mich so überreich beschenkt hast. Dass ich dieses Leben leben darf, ist ein Geschenk! Dass ich genug zu essen und zu trinken habe, ist nicht selbstverständlich, sondern ein Zustand, der für viele Menschen auf dieser Welt nur ein Traum ist. Mir geht es so gut und dafür möchte ich dir danken! Und ich möchte lernen, mit dem, was du mir anvertraut hast, großzügiger umzugehen. Ich will diese Angst loswerden,

zu kurz zu kommen, und erleben, dass du mir immer noch mehr dazugibst, wenn ich diesen Schritt wage. Hier hast du ***mein Ja*** zur Großzügigkeit und ich bitte dich, mir dabei zu helfen, die ersten konkreten Schritte zu gehen. Amen.



MEIN JA ZUM GEBEN

„Wer die Saat mit Tränen aussät, wird voller Freude die Ernte einbringen.“

PSALM 126,5

Quote der Woche:

„Du trägst zu jedem Zeitpunkt deines Lebens etwas in dir, das du weitergeben kannst!“

Ich würde dich ja nur zu gern persönlich fragen, wie es dir mit dem Thema der letzten Woche ergangen ist, großzügiger zu werden. Das Thema ist so wichtig, dass ich diese Woche noch einmal tiefer gehen möchte.

Vielleicht fühlt sich dein Leben gerade so an, als hättest du gar nichts zu geben. Vielleicht ist dir viel genommen worden und alles, was du gerade erlebst, sind Enttäuschungen, Verlust und Schmerz. Was bitte schön sollst du da noch weitergeben können?

Letzte Woche habe ich dir folgende Frage mitgegeben: „Muss ich denn erst genug haben, um geben zu können?“ Heute will ich dir sagen: **„Du trägst zu jedem Zeitpunkt deines Lebens etwas in dir, das du weitergeben kannst! Dein perfekter Schöpfer hat höchstpersönlich etwas Einzigartiges in dich hineingelegt. Etwas, das die Welt nicht bekommt, wenn du es nicht (her)gibst!“** Etwas, das nicht nur „brauchbar“ ist, wenn

dein Leben glattläuft. Die Frage lautet nur: Schaffst du es, dir einen Ruck zu geben und dennoch zu lächeln, dennoch zu geben, dennoch weiterzumachen, auch wenn die Umstände nicht passen?

Du hast sicher schon oft gehört: „Gott hat einen Plan mit deinem Leben.“ Und wenn du bist wie ich, dann hast du dir sicher auch schon mal gedacht: „Ja, ja, das höre ich jetzt schon zum 1000. Mal!“ Aber jetzt halte dich fest: **„Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen“** (Epheser 2,10; NGÜ; Hervorh. d. Verf.). Mir gefällt das! Denn es bedeutet, dass Gott schon alles wusste: dass dich heute vielleicht Selbstzweifel plagten oder dass du verletzt wurdest und womöglich Jahre deines Lebens damit verbracht hast, deine Wunden zu lecken, oder aber dass du dich schlichtweg zu nichts Großem berufen fühlst. Und genau das sollte dir den Druck nehmen! Denn Gott hat, obwohl er all das wusste, etwas vorbereitet, dass nur DU ausführen kannst. Und weil er auch wusste, dass du es allein nicht schaffen würdest, hat er mit der folgenden Aussage noch einen „obendrauf gesetzt“: **„Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung“** (2. Korinther 12,9; NGÜ).

Gnade kannst du dir nicht verdienen, da sie ein Geschenk ist und immer deine Erwartungen übertreffen wird! Und du kannst Gott gerade JETZT in deiner Schwachheit darum bitten, sie dir zu schenken!

Auch ich habe diese Gnade gebraucht, als mein Leben plötzlich im Eimer war, nachdem ich schon jahrelang als Sängerin unterwegs gewesen war. Ich hatte für einen Mann alles aufgegeben, den ich heiraten wollte, der mich wenig später jedoch für eine Jüngere sitzen ließ. Wir hatten angefangen, in den USA mein neues Album zu produzieren, weil mein langjähriger Produzent in der Schweiz ihm „nicht gut genug“ war. Und jetzt? Jetzt hatte ich schlagartig alles verloren. Ich hatte das Geld nicht, das angefangene Projekt in den USA fertigzustellen. Doch ich gab, was ich hatte.

So fand ich einen günstigen Flug, übernachtete in einer billigen Airbnb-Unterkunft und ging allein und beschämt zurück in das Tonstudio, in dem sonst nur diese amerikanischen Supersängerinnen waren. Doch ich gab,